

Johanna Holler

Instrumentalisiert

Wie der dritte Gaza-Krieg zu antiisraelischer Hetze dient

Über kaum ein anderes Land der Welt wird in bundesdeutschen Medien so kritisch berichtet wie über Israel. Israel ist folgerichtig in den Augen der Mehrheitsbevölkerung schuld an Elend und Zerstörung in Nahost. Antisemitische Ressentiments, die sich ihre Projektionsfläche im Staat bzw. der Politik Israels suchen, treten mit dem militärischen Vorgehen Israels im Gazastreifen wieder offen auf; Antisemitismus ist unter dem Deckmantel der Israelkritik en vogue. Die Amadeu Antonio Stiftung beobachtet eine besorgniserregende Zunahme antisemitischer Vorfälle. In Frankfurt und Dresden wurden Synagogen beschmiert. In Berlin wurde ein Mann angegriffen, weil er einen Davidstern trug. In Hamburg und Bremen gab es antisemitische Übergriffe mit teils Schwerverletzten auf Demonstrationen mit Bezug zum Nahostkonflikt. Auffallend ist, wie mit doppelten Standards gemessen und geurteilt wird: Israelische Militäraktionen werden von der Mehrheitsgesellschaft aus Prinzip verteufelt, islamistische Terrorangriffe – die sich meist gegen die israelische Zivilbevölkerung richten – dagegen als Notwehr von »David gegen Goliath« verklärt. Die Ermordung von drei entführten Talmudschülern durch mutmaßliche Hamas-Mitglieder aus Hebron wird perfiderweise den zivilen Opfern bei den militärischen Operationen Israels im Gazastreifen gegengerechnet.

Gegen den dritten Gaza-Krieg fanden und finden an vielen Orten der Bundesrepublik sogenannte »Friedensdemonstrationen« (»Stoppt die Bombardierung von Gaza«) statt. Auf diesen Israelfeindlichen Demonstrationen und Kundgebungen wird knallhart antisemitisch agitiert. Bei Demonstrationen in Frankfurt am Main, Dortmund und Essen waren offen antisemitische und volksverhetzende Parolen wie »Kindermörder Israel«, »Allahu Akbar«, »Hamas, Hamas – Juden ins Gas«, »Israel – Terroristen« oder »Zionisten sind Faschisten« zu hören. Unter dem Banner gegen Israel marschiert eine krude Allianz unterschiedlichster Gruppierungen auf: arabische und türkische Migranten, Friedensbewegte, Anhänger der Studentenorganisation der Partei Die Linke, antiimperialistische Linke und Neonazis. Fahnen der in der Bundesrepublik als Terrororganisation verbotenen Hamas und der libanesischen Hisbollah werden geschwungen. Bei einer Demonstration unter dem Motto »Frieden in Palästina« am 19. Juli im nordbadischen Karlsruhe wurde einmal mehr der Holocaust relativiert. Skandiert wurde »Stopp deinen Holocaust, Israhell!« Ein Redner sprach davon, dass »Palästina zum großen Konzentrationslager« wird »und es eine Schande« sei, »dass alle nur zuschauen«. Ein anderer Redner rief dazu auf, sich »gegen Diktatoren und für die Menschlichkeit« zu erheben. Israel ist in den Augen dieser Hamas-Freunde eine Diktatur. Doch wo bleiben die Demonstrationen der vermeintlichen Friedensaktivisten gegen die islamistischen Massenmörder von ISIS, die in Teilen Syriens und des Irak einen von Terror geprägten Kalifenstaat errichtet haben?

Fakt ist, dass die den Gazastreifen beherrschende Hamas und der Islamische Dschihad einen

völkerrechtswidrigen Terror gegen Israel verüben. Die Hamas, eine bislang vom Iran unterstützte Terrororganisation, übernahm 2007 die Macht im Gazastreifen. Israelische Städte leiden seitdem verstärkt unter dem Beschuss mit Raketen der Typen Kassam-3, Grad, Fadschr-5, M-302 und Mörsergranaten. Allein zwischen dem 12. Juni und 7. Juli wurden 300 Raketen wahllos auf israelische Gemeinden und Städte abgefeuert. Aufgrund der gestiegenen Reichweite der Raketen leben mittlerweile sechs Millionen Menschen unter ständiger Bedrohung. Der wahllose Raketenbeschuss der Hamas entspricht ihrer Ideologie, Zivilisten als militärische Ziele zu betrachten. Ein Staat, der täglich hundertfach beschossen wird, hat – wie Bundeskanzlerin Angelika Merkel ausdrücklich betonte –, »ein Recht auf Selbstverteidigung!« Erklärtes Ziel von Hamas und dem Islamischen Dschihad ist die Zerstörung Israels. Hamas-Führer Chaled Masch‘al wiederholte jüngst: »Unsere Wege sind Widerstand und das Gewehr, und unsere Wahl ist der Dschihad«. Weiter sagte er, die Hamas befürworte zwar politische Aktionen gegen Israel in der internationalen Arena, es gebe aber »keine Vergangenheit oder Zukunft ohne Dschihad und Widerstand«. Die Hamas erkenne auch weiterhin Israels Existenzrecht nicht an. Eine aktuelle Studie der Anti-Defamation League (ADL) dokumentiert, dass fast alle Bewohner im Gazastreifen (93 Prozent) antisemitisch eingestellt sind. Weltweit ist dies die höchste Quote.

Das israelische Militär versichert alles zu tun, um zivile Opfer in Gaza zu vermeiden. Gezielt wird gegen die terroristische Infrastruktur in Form des weitverzweigten Tunnelsystems, der Raketenabschussstätten, Abschussrampen für Langstreckenraketen und Kommando- und Kontrollzentren der Hamas vorgegangen. Die in Richtung Israels gegrabenen hunderte Tunnel dienen vor allem Terrorzwecken. Über das unterirdische System gelangen Waffen und Terroristen nach Israel, um Anschläge zu verüben. Zuletzt versuchten am Donnerstag dreizehn schwerbewaffnete Hamas-Kämpfer durch das »zweite« Gaza nach Israel einzudringen. 2006 wurde auch der Grenzsoldat Gilad Schalit durch einen der Tunnel in das Palästinensergebiet verschleppt.

Israel warnt die Bevölkerung des Gazastreifens per Anruf, SMS oder Flugblättern vor anstehenden Angriffen. Doch die Hamas ruft dazu auf, vor Ort zu bleiben. Menschen werden so bewusst in den Tod geschickt. Nach den Angriffen beklagt Hamas dann zivile Opfer und beschuldigt Israel, »Massaker« zu verüben. Doch wer missbraucht Kinder als menschliche Schutzschilder und operiert mit Waffenlagern und Abschussrampen in Wohngebieten, Schulen, Krankenhäusern und Moscheen? In vielen Fällen nutzen Hamas-Anführer ihre eigenen Häuser für Militärzwecke. Häuser, in den Familien wohnen, dienen als Waffenlager und als Kommando- und Kontrollzentren. Die Hamas provoziert mit dieser zynischen Taktik Tote und Verletzte, die sie dann als Märtyrer feiern kann. Der Krieg der Bilder ist dann auf der Seite der Hamas. Bilder von toten Kindern sind verheerend für das Ansehen Israels in der Welt.

Keine Beachtung findet dabei, dass selbst während der Kämpfe Lebensmittel, Kochgas oder Diesel für die Kraftwerke aus Israel nach Gaza geliefert wurden. Der Grenzübergang Erez im nördlichen Gazastreifen ist weiterhin für humanitäre Notfälle geöffnet. In der Woche vom 6. bis zum 10. Juli wurden 3540 Tonnen Lebensmittel, 960 Tonnen Kochgas, 520.000 Liter Benzin, 932.000 Liter

Diesel für öffentlichen Transport und 1.591.999 Liter Diesel für Kraftwerke in den Gazastreifen aus Israel eingeführt.

»JUDENVOLK IST TÄTERVOLK«

Antisemitismus und Israelhass gehören nach wie vor zu den wichtigsten Merkmalen der Ideologie des Rechtsextremismus. Die von der Hamas provozierte Eskalation im Nahen Osten ist Wasser auf rechtsextreme Mühlen. Mit der Teilnahme an »Friedensdemonstrationen«, der Verteilung von Flugblättern und dem Vertrieb von Aufklebern wollen Rechtsextremisten ein »Zeichen gegen den israelischen Staatsterrorismus« setzen. Israel- und Judenhass hat eine besondere Bedeutung für die rechtsextreme Anhängerschaft und deren Identität. Er stellt traditionell ein wichtiges Agitationsfeld und Mobilisierungsthema für Rechtsextremisten unterschiedlichster Couleur dar.

Im Lied »Israel« der Neonazi-Band »Hassgesang« heißt es:

»Jeden Tag dasselbe, es raubt mir den Verstand.
Seh ich Juden, wie sie morden im fremden Land.
Es heißt Palästina und nicht Israel.
Doch dort herrschen Zionisten unter Mordbefehl.
Und dann darf man hier nicht sagen, was man denkt,
wenn mal ein Araber verzweifelt die Besatzer sprengt.
Das tapfere Volk von Palästina sollte man verehren,
weil sie allein sich auf der Welt noch gegen die Juden wehren.«

Solidarität mit den Palästinensern fordert auch die Neonazi-Band »Schutzstaffel«. Auf ihrer CD »Befreiungsschlag« suggeriert sie eine angebliche Verschwörung der USA und Israel. Im Lied »USA und Israel« wird getextet: »USA und Israel, der Weltfeind schlägt wieder zu, der Zionismus lässt uns keine Ruh. Freie Völker werden ausgeraubt und bombardiert, und ihre Art und Kultur ausradiert. USA und Israel sind schlimmer als die Pest, setzt Euch jetzt zur Wehr, sonst geben sie uns den Rest. Erhebet Eure Waffen, werdet Terroristen, der Kampf beginnt gegen die Zionisten.«

Die NPD-Abspaltung »Die Rechte« ruft aktuell zu Protesten gegen die »Aggression des israelischen Kriegstreibers gegen die Bevölkerung des Gazastreifens« auf. Israel sei der »Weltbrandstifter Nummer 1« und praktiziere »Terror gegen die Zivilbevölkerung«, so die 2012 von dem Neonazi Christian Worch gegründete Partei. Am 70. Jahrestag des Attentats auf Hitler, am 20. Juli, verbreitete »Die Rechte« einen Solidaritätsaufruf für den »palästinensischen Freiheitskampf«: »Der Krieg in Palästina ist kein weit entfernter Konflikt, sondern betrifft die deutsche Politik: Wenn sich Merkel und Co. [...] auf die Seite der Kriegsverbrecher stellen, gilt es auf Deutschlands Straßen zu zeigen, dass die herrschende Politik nicht die Meinung des Volkes vertritt. [...] Die Völker der Welt eint der Wille zu Freiheit und Selbstbestimmung in ihrer Heimat – in Palästina ebenso, wie in Deutschland, denn der Gegner ist gleich!« Hochburg von »Die Rechte« ist die nordrhein-westfälische Großstadt

Dortmund. Hier betreibt der Neonazi Michael Brück den Neonazi-Devotionalienversand mit dem bezeichnenden Namen »Antisem«. Im aktuellen Angebot gibt es Aufkleber mit dem Motto »Israel war gestern – Lang lebe Palästina!« Angepriesen werden die Aufkleber mit dem Text: »Die klare Losung muss heißen: Solidarität mit Palästina, ohne wenn und aber!«

Eine weitere Neonazi-Splitterpartei ist »Der Dritte Weg« um den rheinland-pfälzischen Ex-NPD-Funktionär Klaus Armstroff. »Der Dritte Weg« bezeichnet Israel als ein »zionistisches Gebilde«, das »wieder einmal brutal« den Gazastreifen überfalle. Der »Raubstaat-Aggressor« praktiziere einen »zionistischen Völkermord« mittels »heimtückischer Bomben« und führe einen »entmenschten Krieg gegen Frauen und Kinder«. »Der Dritte Weg« ruft deshalb zur »aktiven Teilnahme an einer der zahlreichen Pro-Palästina-Demos und Friedenskundgebungen« auf.

Beim führenden rechtsextremen Internetportal »Altermedia« ist zu lesen: »4500 Jahre überlieferte Geschichte des Tätervolkes sind eine Geschichte von Mord, Raub, Diebstahl, Betrug und Völkermord. Judenvolk ist Tätervolk!« Mit Mahnwachen und Flugblattaktionen machten die »Nationale Sozialisten Müritz« aus Mecklenburg-Vorpommern auf sich aufmerksam. Dabei gedachten sie »den Opfern der zionistischen Terroristen« und gaben kund: »Solidarität mit Palästina und allen unterdrückten Völkern.«

Auch im Ausland lassen Neonazis ihrem Hass auf Israel freien Lauf. Der Österreicher Helmut Müller schreibt auf seinem Blog, dass Israel im Zuge von »Sühnemaßnahmen« den Gazastreifen »wieder einmal in Schutt und Asche« lege. Müller wird seit Jahrzehnten der rechtsextremen Szene in der Alpenrepublik zugeordnet. Der us-amerikanische Rassist und vormalige Ku Klux Klan-Führer David Duke erklärt in seinem jüngsten elektronischen Rundbrief: »Wir müssen nicht nur Palästina befreien, wir müssen den Westen und die gesamte Welt von der zionistischen globalen Tyrannei befreien!« Im gleichen Atemzug kündigt Duke die Veröffentlichung des antisemitischen Hetzwerkes »The Illustrated Protocols of Zion (in full color!« (Illustrierte Ausgabe der Protokolle der Weisen von Zion (komplett in Farbe!)) an.